

Pendelfahrten Warnemünde — Gjedser

Die Eisenbahndirektion Schwerin veranstaltet sie, das Fährschiff „Mecklenburg“ verrichtet sie, rund 6 Stunden dauern sie, und nur 6 Mark kosten sie. Das ist neu, das ist reizvoll, das ist wertvoll. Schön ist es, die See vom Strand aus zu sehen. Schöner, mit dem Küstendampfer die benachbarten Bäderorte abzufahren. Aber am schönsten ist die Tagesrückfahrt Warnemünde — Gjedser. Gut 2 Stunden hin, 2 zurück, der Nest fällt auf Gjedser. Ein Paß ist nicht nötig; man bleibt auf deutschem Boden. Daß es nicht gestattet ist, in Gjedser an Land zu gehen, verschlägt wenig. Gjedser ist ein nüchternes Dorf, und was die Mittagstafel einer dänischen Dorfwirtschaft einer größeren Zahl fremder Gäste zu bieten vermöchte, kann man sich denken. Also Mittag im Speisesaal des Fährschiffes. Ich bitte um innere Sammlung für das, was folgt: Tomatensuppe, Pasteten à la reine, Schweinsrücken mit Erbsen, Möhren und Bratkartoffeln, Vanille-Creme. Und die Karte des vorigen Tages wies auf: Fischfilet in Weißwein, Kalbsbraten mit Sahnesauce, Walderdbeeren mit Schlag- sähne. Unter uns gesagt: der weiße Bordeaux ist hervorragend. Es empfiehlt sich also durchaus, die Tischkarte im Monatsabonnement abzufahren. — Der Speisesaal groß, vornehm wirkend in seiner Einfachheit, „gemüthlich“ und von intimen Reiz auch die kleinere Salons. In der großen, blitzblanken Küche fleißiges Wirtschaften, sinnbetörende Düfte, freundliche Gesichter, gefällige Auskunft. Überhaupt unermüdet zuvorkommende Antworten auf Fragen, die doch schon 1001 mal gestellt wurden.

Der Kapitän? Voll gleichmäßiger Ruhe und ausgeglichener Freundlichkeit. Knapp und sichertreffend in seinen Worten. Herzgestärkt schauen so Männlein als Weiblein auf ihn, wenn das Schiff mal einen „Zups“ machte, daß das Gedein die Steuerung verlor. In den Schilderungen der Binnenlandsratten wird ja jede leichte Reize nachher, während der Bahnfahrt, mit wachsender Entfernung von Warnemünde, unfehlbar zum Sturm. — Vertrauen erweckend war auch, daß 14—15 schwere Bahnwagen,

z. B. schwer beladen mit Bricketts, mit Sandsteinplatten usw. auf dem solche gebauten Kasten nordwärts fuhren.

Die Verbindung ist die allerbeste. Der Rostocker Zug läuft so früh ein, daß man vor der Abfahrt (10 Uhr) noch einen kleinen Molenbummel ablaufen kann, und nach der Rückkehr (um 4 Uhr) steht der Schnellzug Warnemünde—Rostock—Berlin schon zur Abfahrt bereit. Die einzigartige Gelegenheit zur Tagesrückfahrt wird schon stark benutzt und muß noch viel mehr ausgenutzt werden. Ganz besondere Werte wird sie voraussichtlich für Vereine und Schulen entwickeln. Film, Bild, Vortrag, Unterricht können die Wirklichkeit nie ersetzen. Eine einzige Pendelfahrt schafft Eindrücke für Jahre. In schlichtem Gewande ist es eine Einrichtung, die volks- und jugenderzieherische Bedeutung erlangen kann und erlangen wird. —

Wer bei ruhiger See die Fahrt macht, — na ja!

Wer bei einer Mütze voll Wind nicht seekrank wird, fühlt sich erhaben und hat's gar nicht nötig.

Wer aber den Meeresheldern opfern muß, wer durch Dulden zum Heldentum hindurchgeht, der soll hernach denselbigen Göttern danken, denn er hat aus eigenem Erleben auf lange Zeit und mit Lachen zu erzählen in Werkstatt, Geschäft und Büro, in Haus und Schule. —

Einige von den wind- und wässerigen Beobachtungen während einer Fahrt zu Ende Juli werden allgemeinem Mitfühlen begegnen:

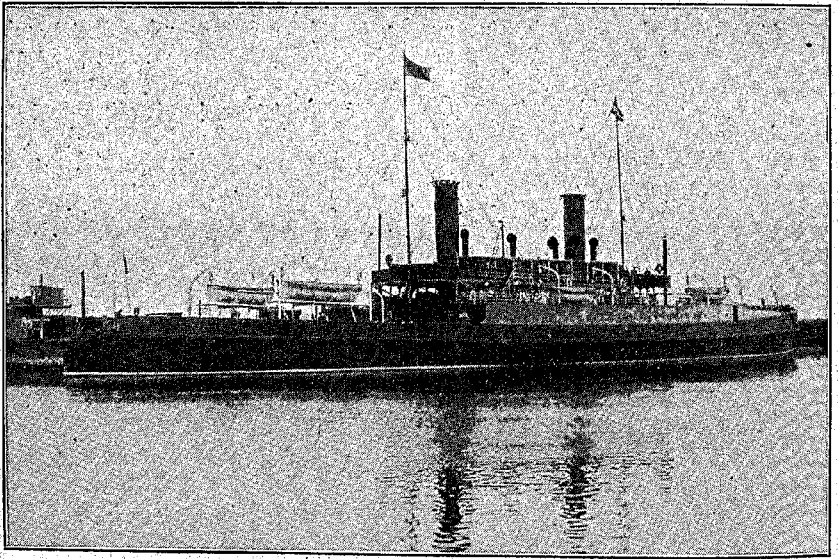
Wat fehlt dem Allen da? — Den ha'm bloß de Haifische angeglogt.

Wie geht's, Fräulein Ingeborg? — So lang ich rumlaufe, bin ich auf den Betnen. Aber meine arme Mutter!

Wo ist Frau Brandt? — Liegt ganz awathisch unten. — Und Meier? — Nöchelt unten, Apparat neben sich.

Welche Windstärke haben wir, Herr Kapitän? — Nicht der Rede wert, knapp 7.

Schmeckt die Pfeife noch? — Immer egal weg. — Mir auch noch 'n Glas Bier!



Fährschiff der Eisenbahndirektion Schwerin.

Mädel, Verti, lauf doch rum! —
Laß mich bloß in Ruhe! Die Rück-
fahrt mach' ich nicht mit; ich bleibe
in Dänemark.

Hier süßt grad so ut as innen. —
Ja, smiet hier ok man noch 'n paar
Schuppen Sand up, immer Sand!

Halt dich tapfer, Verti! Wenn du
mir seekrank wirst, kriegst nachher bloß
'ne Mundharmonika. Hältst du dich,
gib's 'ne Laute. Weißt du, da hinter
Malte in der Breiten Straße. — Is
wahr? Ich will's versuchen.

Dem seine Verti hat doch schon weesse
Ohrklappen, un denn de Rippen! — Ab-
warten! Det scheint 'n musikal'sches
Mä'chen zu sind. Will sich 'n Musik-
schinken verdienen, wo ihr der olle eheliche
Seebär versprochen hat.

Kommen Sie mit, Ingeborg, wir
trinken einen anständigen Kognak! —
Kognak?! Holen Sie mir lieber'n Sekt-
kühler, aber schnell!

Männing, hol' mir mal 'ne Flasche
Selters, ich hab' noch so'n ekkigen Ge-
schmack im Munde. — So, ist's nun
besser? — O Gott, nun geht's wieder
los! — Heda, bringen Sie meiner Frau
mal schnell den Apparat! — So, und

nun stellen Sie ihn man gleich in die
Mitte zwischen den beiden. So, ja,
so—so!

Immer tapfer sein, Verti, und an
die Laute denken! — Ach geh mir mit
allen Lauten der Welt! Hol' mir lieber
'ne Decke, mir sind die Beine so kalt...
Ach bist du ungeschickt, und ich mag
doch gar nicht sprechen. Wickel mich doch
ordentlich ein, die Beine sind mir noch
immer so kalt. — Ja, das kommt vom
Thermometer.

Ingeborg! — Ach bleiben Sie mir mit
Ihrem Kognak vom Leibe!

Sehr Se mal, da rutscht er mit die
rote Decke egal um ihr rum. — Nu,
den hat die Verti doch als Kindermä'chen
angestellt!

Was fehlt Ihnen, Ingeborg? — Pfui,
wie kann man so herzlos sein!

Meine längste Fahrt? 150 Tage, nach
Sibyen und zurück.

Der scheene Schippen! — Man immer
Sand druf, immer feste Sand druf!

Mir sind die Beine schon wieder kalt.
— Hab ich's nun besser gemacht? —
Ja, so geht's. Danke schön. Du gibst
dir soviel Mühe. Ob ich die Laute wohl
kriege? — Den Stengel hast ja schon

in der Hand. Aber immer tapfer sein und festhalten, sonst rutscht er dir wieder raus.

Muddi, mir wird so schlecht, hol' mir mal den Eimer! — Mein süßes Lieb, du wirst mich doch nich auf's lezt noch seekranking wer'n? Wir sind ja bald ranning!... Du Farken du, wo säht nu min witt Kled ut!

Wo ist Ihre Ingeborg? — Hat eben den zweiten Kognak gekippt. Quietschidel!

Ich will Ihnen was sagen, gnädige Frau. Ich habe ein todsicheres Mittel. Vorher nichts essen und trinken, aber wenn ich merke, daß der kalte Schweiß kommt, dann einen großen Kognak. Das hilft sofort. — Wo ist Ihr Begleiter geblieben, gnädige Frau? — Hinterm Schornstein. Kalter Schweiß und Kognak kommen diesmal erst nachher.

Ist Warnemünde noch nicht zu sehen,

Herr Kapitän? — Wir sind schon da. Bleiben Sie ruhig liegen, bis alle Herrschaften runter sind vom Schiff. Unterdes wird Ihnen wieder besser. Die Laute haben Sie sich redlich verdient. — Aber in meinem ganzen Leben geh ich nicht wieder auf's Wasser! — Also auf Wiedersehen im nächsten Sommer, gnädiges Fräulein! —

Kostock: Meine Laute, meine Laute! Nun ist mir auch schon wieder ganz anders.

Bülow: Eigentlich war's doch gar nicht so schlimm.

Kleinen: Das Meer ist doch großartig.

Schwerin: Meine Liebe, liebe Laute!

Ludwigslust: Das bißchen Schaukeln war doch eigentlich ganz nett.

Endstation: Du, der Tag war einzig schön, und nächsten Sommer fahren wir wieder nach Dänemark! J. Gff.

S e r b s t

Nun streift ein allerletzter Sonnenstrahl
Die Bäume, die schon abendmüde warten,
Und sieh, da leuchten sie mit einem Mal,
Ein wundervoller Glanz erhellt den Garten.
Sie breiten ihren Königsmantel aus
Und scheinen ganz getaucht in gold'ne Blüten.
Es hebt der Wind und wirbelt um das Haus
Die bunten Blätter, die sich still verbluten.

S e r b s t g l a n z

Wenn die saftige Frucht,
Die du wachsen sahst und sich röten
Reif in die Hände dir sinkt,
Wenn du das Leben, das farbige, bunte
Kennst und es meisterst,
Wenn du ein Wissender wardst,
O, dann ersehne
Zurück nicht das lichte Grün deiner Jugend,
Denn du trägst eine Krone, ein König bist du des Landes,
Das nur die Wachen und Starcken,
Das nur die Siegreichen finden.

Elisabeth von Flotow geb. Gräfin Bernstorff.